Nach Christus.	Oesterreich fortwährend eine Beute der Magyaren. Heinrich I., der Vogelsteller. — Böhmens erneuerte Anerkennung der Oberhoheit der deutschen Könige.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	auf dreißig Mann niedergemacht. Indessen ist doch unter der ganzen Regierung Konrads I., der zu sehr in andere Angelegenheiten verwickelt ist, um die Magyaren bezwingen zu können, keine Spur von der Ostmark zu entdecken. (Für das Bestehen der im Niebelungenlied, im Pitrolf, und in Alolds Chronik angeführten Markgrafen von Pechlarn Rüdiger I. und II. in dem Zeitraume von 907—55, spricht allein die Annahme: daß die Ungarn selbst diese deutsche Grafschaft in der eroberten Ostmark als Gränzwache Pannoniens errichtet haben müßten, was aber wenig wahrscheinlich ist; dagegen läßt sich mit besserm Grunde anführen, daß sich eine selbstständige deutsche Grafschaft im Feindeslande nicht hätte behaupten können, und von den Ungarn gewiß nicht wäre geduldet worden.)	913. Arnolf von Baiern empört sich und flüchtet zu den Ungarn. 917. Graf Burkhard, Herzog von Schwaben. 912. Handel der Griechen mit den Russen. — Notker †.
918	23. Dezember. Konrad I. stirbt. Der Herzog der Sachsen und Thüringer Heinrich I. (der Vogelsteller) wird zum Nachfolger erwählt. Ein Vergleich mit dem Herzoge Arnolf von Baiern und Kärnthen im J. 820 sichert Heinrich den Thron, und vereinigt alle deutschen Völker diesseits des Rheins zu einem ungetheilten Ganzen.	919—1024. Sächsische Könige in Deutschland.
	919 20. Jänner. Sighart von Sempt und Ebersberg, Markgraf der Ostmark bis 907, stirbt *).	921. Lotharingen dem deutschen Reiche zurückerworben und wahres Herzogthum.
	— Einfall der Ungarn in Kärnthen. Sie besiegen das kärnthnerische Heer bei Laibach. Eberhard von Kärnthen und der Dux Moraviae kommen dabei um; der Patriarch von Aquileja entrinnt dem Untergange mit genauer Noth. Von jetzt an bis 955 verlieren die Deutschen das meiste Besitzthum in den windischen Landen, weil die Carantaner- und Krainerslaven zu den Ungarn halten. Nach 955 erobern sie jedoch alles Verlorne wieder zurück.	921. Wratislaw I., Herzog von Böhmen bis 925.
	925. Ottokar I., Graf im Traungau, Herr im Enns- und Murthal, Graf zu Leoben †.	924. Neunjährige Waffenruhe mit den Ungarn.
	926. Heinrich I. schließt mit den Ungarn einen 9jährigen, von ihnen genau zugehaltenen Frieden, und entrichtet ihnen Zins unter der Form von freiwilligen Geschenken. Heinrich benützt diese Friedenszeit, die Reichsgränzen gegen Ungarn und Slaven zu sichern, und die Ungarn benützen sie zur Einrichtung ihres Landes. Deutsche Gefangene bilden die ersten Kolonien in Ungarn.	925—936. Wenzel der Heilige, Herzog von Böhmen. 936. Abtei St. Blasien.
	927. Herzog Arnolf von Baiern und Kärnthen überträgt Kärnthen an seinen Bruder Berthold **). — Synode des Salzburger-Erzbischofes zu Maria-Saal.	926. Pfalzgrafen. 929. Meißen, Markgrafschaft gegen die Sorben.
	928. Nachdem der kraftvolle deutsche König Heinrich I. die Slaven an der untern Elbe bezwungen und dem deutschen Reiche unterworfen hatte, trägt er in diesem Jahre die Waffen nach Böhmen, von der heidnischen Herzogin Drahomira gereitzt, und wohl auch um seine Macht in Böhmen auszubreiten. Herzog Wenzel (der Heilige) unterwirft sich dem mit dem Heere bis vor Prag gerückten deutschen Könige, erkennt ihn als seinen Oberherrn, und verpflichtet sich zu einem jährlichen Tribut von 500 Mark Silber und 120 Stück Ochsen.	930. Vereintes Burgund. Arelat.
	930—965. Ottokar II., Graf im Traungau und Chiemgau.	931. Nordsachsen (Brandenburg), Markgrafschaft gegen Slaven und Normänner.
	932. Heinrich verweigert die an die Ungarn bisher entrichtete Zinsleistung. Sogleich beginnen, von 932—33, große und blutige Kämpfe mit den Ungarn, die mit einem vollkommenen Sieg der Deutschen enden, und die Ungarn von neuen Einfällen in Deutschland abhalten.	933. Mark Schleswig gegen die Dänen. — Niederlage der Ungarn bei Merseburg (8. September).

*) Irrig lassen ihn einige Geschichtschreiber im Zuge gegen die Ungarn im J. 907 umkommen. S. Hansiz. Germ. sacra II. 145.

**) Von 927 an kömmt Berchtold als Herzog von Kärnthen urkundlich vor. S. Abhandlung von Juvavia p. 126.